

# Äthiopien: Situation von alleinstehenden Frauen

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Bern, 16. September 2022

## **Impressum**

Herausgeberin  
Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)  
Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 370 75 75  
Fax 031 370 75 00  
E-Mail: [info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
Internet: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)  
Spendenkonto: PC 30-1085-7

Sprachversionen  
Französisch und Deutsch

### **COPYRIGHT**

© 2022 Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Situation von Frauen in Äthiopien</b> .....	<b>4</b>
2.1	Häusliche Gewalt und Diskriminierung .....	4
2.2	Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt im Zusammenhang mit dem Konflikt in Tigray .....	5
2.3	Eingeschränkter Zugang zu Bildung und Arbeit .....	6
<b>3</b>	<b>Situation von alleinstehenden Frauen in Äthiopien</b> .....	<b>7</b>
3.1	Wirtschaftliche Situation von alleinstehenden Frauen in ländlichen Regionen .....	7
<b>4</b>	<b>Quellen:</b> .....	<b>8</b>

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

# 1 Einleitung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse sind die folgenden Fragen entnommen:

1. Wie ist die Situation von alleinstehenden Frauen in Äthiopien?
2. Gibt es für eine alleinstehende Frau mit einem unehelichen Baby zusätzliche Schwierigkeiten?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Äthiopien seit mehreren Jahren.<sup>1</sup> Aufgrund von Auskünften von Expertinnen und Experten und eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

## 2 Situation von Frauen in Äthiopien

### 2.1 Häusliche Gewalt und Diskriminierung

**Physische Gewalt gegen Frauen ist ein vorherrschendes Problem. Die Gesetze, die Frauen vor geschlechtsspezifische Gewalt schützen sollten, werden häufig nicht umgesetzt.** Der Ausschuss für die Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW) erklärt, dass Frauen in Äthiopien Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt werden, insbesondere von häuslicher Gewalt und Vergewaltigung in der Ehe (CEDAW, 14. März 2019). Gemäss dem *US-Aussenministerium* (USDOS) ist diese Art von Gewalt ein überall vorherrschendes Problem. Häusliche Gewalt ist illegal, aber laut USDOS sei die Umsetzung des Gesetzes durch die Regierung nicht einheitlich. Vergewaltigung wird mit fünf bis 20 Jahren Gefängnis bestraft, aber die Regierung setze dieses Gesetz nicht vollständig um. Ausserdem geht das Gesetz nicht ausdrücklich auf Vergewaltigung in der Ehe ein. Auch wenn sexuelle Belästigung gegen Frauen strafbar ist, sei dieses Problem weit verbreitet und das Gesetz würde nicht wirklich umgesetzt (USDOS, 12. April 2022). Auch *Freedom House* erklärt, die Gesetze, die Frauen grundsätzlich vor Gewalt schützen sollen, würden nicht einheitlich umgesetzt. Von den Gerichten würden diese Fälle regelmässig verschleppt (*Freedom House*, 24. Februar 2022). CEDAW stellt auch neue Formen der Gewalt gegen Frauen fest, wie Säureangriffe und Gruppenvergewaltigungen (CEDAW, 14. März 2019). Im Jahr 2018 kam eine von *Freedom House* zitierte Universitätsstudie zu dem Schluss, dass fast die Hälfte aller äthiopischen Frauen im Laufe ihres Lebens Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt werden (*Freedom House*, 4. Februar 2019). Die äthiopische *Ministerin für Frauen und Kinder* räumt gegenüber *The Independent* ein, dass Frauen und Mädchen mit dieser Gewalt unterdrückt werden und sie daran hindere, zu den Hoffnungen des Landes beizutragen (*The Independent*, 7. Januar 2019).

**Frauenfeindliche volkstümliche Redensarten sind Ausdruck einer zutiefst sexistischen patriarchalischen Kultur.** Wie *Al-Jazeera* berichtet, gibt es in Äthiopien viele sexistische und

---

<sup>1</sup> <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslanderberichte>.

entmenschlichende Ausdrücke gegen Frauen, die offen und häufig benutzt werden (*Al-Jazeera*, 19. Oktober 2018). *The Independent* sieht in diesen volkstümlichen Redensarten ein klares Zeichen dafür, dass Sexismus in der äthiopischen Gesellschaft tief verwurzelt sei. Einige der Ausdrücke würden Frauen davon abhalten, sich ohne männliche Begleitung im öffentlichen Raum zu bewegen (*The Independent*, 7. Januar 2019). *Al-Jazeera* fügt hinzu, dass laut einer wissenschaftlichen Studie die Darstellung der Frau in diesen volkstümlichen Ausdrücken auf Amharisch und Oromo eine ungesunde Kultur beschreibe, in der über Frauen auf erniedrigende und entmenschlichende Weise gesprochen wird. Aufgrund der patriarchalischen Traditionen und der männlichen Normen seien Frauen den Männern untergeordnet, denn die männlichen Privilegien würden ständig bekräftigt. Die gesamte kognitive, emotionale und sprachliche Welt sei voll von Worten, Ideen und Wahrnehmungen, die Frauen abwerten, entmenschlichen und marginalisieren, während sie Männer als fähig, kompetent, glaubwürdig, informiert und autoritativ darstellen (*Al-Jazeera*, 19. Oktober 2018).

**Politische Veränderungen genügen möglicherweise nicht, damit Frauen in der Gesellschaft weniger diskriminiert werden.** Wie *The Independent* betont, sind im Kabinett des neuen äthiopischen Premierministers Abiy Ahmed ebenso viele männliche wie weibliche Minister vertreten. Die Präsidentin von Äthiopien (eine eher repräsentative Rolle) ist zum ersten Mal eine Frau, genau wie der Oberste Gerichtshof zum ersten Mal von einer Frau geleitet wird. (*The Independent*, 7. Januar 2019). *The Independent* schränkt jedoch ein, es werde trotzdem befürchtet, dass diese Veränderungen nicht ausreichen, um die Lage der Frauen im Land zu verbessern, da Vorurteile, Belästigung und Gewalt gegen Frauen so tief verwurzelt seien (*The Independent*, 7. Januar 2019). Insbesondere USDOS gibt an, dass die Diskriminierung von Frauen weit verbreitet und in ländlichen Gebieten, in denen 80 Prozent der Bevölkerung leben, noch stärker ausgeprägt sei (USDOS, 12. April 2022).

## 2.2 Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt im Zusammenhang mit dem Konflikt in Tigray.

**Weit verbreitete sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt in der Region Tigray. Vergewaltigung wird als Kriegswaffe eingesetzt und um die tigrinischen Frauen und Mädchen zu terrorisieren und zu «reinigen». Die Regionen Afar und Amhara ebenfalls betroffen.** In einem im August 2021 veröffentlichten Bericht stellte *Amnesty International* (AI) fest, dass äthiopische Sicherheitskräfte und ihre Verbündeten, darunter reguläre eritreische Streitkräfte, Amhara-Spezialeinheiten und die Amhara-Miliz Fano, für weit verbreitete Vergewaltigungen von tigrinischen Frauen und Mädchen verantwortlich waren. Diese Gewalttaten würden mit schweren Misshandlungen wie Schlägen, Todesdrohungen und ethnisch motivierten Beleidigungen einhergehen. In ihrem Bericht registrierte AI 1288 Fälle von geschlechtsspezifischer Gewalt, die zwischen Februar und April 2021 begangen worden waren (AI, August 2021). USDOS bestätigt, dass zahlreiche Berichte darauf hindeuten, dass es zwischen den Konfliktparteien im nördlichen Teil des Landes zu weit verbreiteten sexuellen und geschlechtsspezifischen Gewalttaten gekommen sei (USDOS, 12. April 2022). Laut der *Asylagentur der Europäischen Union* (EUAA), die sich auf verschiedene Quellen beruft, wurde insbesondere von den äthiopischen Streitkräften und ihren Verbündeten wie den eritreischen Streitkräften, den Amhara-Spezialeinheiten und der Fano-Miliz Vergewaltigung einschliesslich Gruppenvergewaltigung als Kriegswaffe gegen die ethnischen Tigray eingesetzt. Die Vergewaltigungen seien mit ethnisch motivierten Demütigungen einhergegangen, wobei einigen

Opfern mit der «Säuberung» ihrer Blutlinie gedroht wurde (EUAA, 8. April 2022). Unter Berufung auf einen gemeinsamen Bericht der äthiopischen Menschenrechtskommission (EHRC) und des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte (OHCHR) berichtet das *Global Protection Cluster* (GPC), dass Frauen und Mädchen in Tigray durch alle am Konflikt beteiligten Parteien Opfer von Vergewaltigungen und Gruppenvergewaltigungen sowie der absichtlichen Übertragung von HIV wurden. In einigen Fällen seien die Verwandten dazu gezwungen worden, bei der sexuellen Gewalt zuzusehen. Sexuelle Gewalt im Zusammenhang mit dem Konflikt sei auch aus den angrenzenden Regionen Afar und Amhara gemeldet worden, die von den Kämpfen ebenfalls betroffen sind (GPC, Juni 2022). Laut USDOS bleibt die Straflosigkeit ein grosses Problem. So hätten zwar Militärstaatsanwälte 25 Soldaten wegen sexueller Gewalt angeklagt, aber bis Ende 2021 seien nur drei Soldaten verurteilt worden (USDOS, 12. April 2022).

## 2.3 Eingeschränkter Zugang zu Bildung und Arbeit

**Zugang zu Bildung für Mädchen und Frauen eingeschränkt.** Laut der *Bertelsmann Stiftung* werden Frauen weiterhin in Bezug auf Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung diskriminiert (*Bertelsmann Stiftung*, 23. Februar 2022). *Freedom House* bestätigt ebenfalls, dass Frauen im Bildungsbereich diskriminiert werden (*Freedom House*, 24. Februar 2022).

**Zugang zu Arbeit für Frauen schwierig: Diskriminierung bei der Anstellung, ungleicher Lohn, fehlender angemessener Schutz für Frauen im informellen Sektor.** USDOS berichtet, dass der Zugang zu Arbeit für Frauen schwierig sei. Frauen hätten weniger Möglichkeiten, einen Beruf auszuüben (USDOS, 12. April 2022). Der *UN-Menschenrechtsrat* stellt fest, dass laut mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen Frauen bei der Anstellung aufgrund ihres Familienstandes oder ihrer Schwangerschaft diskriminiert werden (UNHRC, 4. März 2019). Gemäss der *Bertelsmann Stiftung* hat sich der Anteil der Frauen auf dem Arbeitsmarkt in den letzten zehn Jahren kaum erhöht und liegt bei 46,5 Prozent. Ausserdem hätten laut Zahlen des *Gender Innovation Lab* der Weltbank Frauen 44 Prozent weniger Einkommen und 79 Prozent weniger Umsatz als Männer. (*Bertelsmann Stiftung*, 23. Februar 2022). USDOS stellt ausserdem fest, dass Frauen für die gleiche Arbeit weniger Lohn erhalten als Männer (USDOS, 12. April 2022). Auch CEDAW erklärt, dass der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern im Privatsektor besorgniserregend sei. Ausserdem würden viele Frauen im informellen Sektor arbeiten, wo sie weder sozial abgesichert wären, noch ihre Rechte geschützt würden. Aufgrund des fehlenden angemessenen Schutzes für Hausangestellte seien diese besonders anfällig für Missbrauch und Ausbeutung (CEDAW, 14. März 2019).

**Eingeschränkte wirtschaftliche Freiheit für Frauen, eingeschränkter Zugang zu Finanzdienstleistungen.** Laut USDOS ist für Frauen neben dem Zugang zu einer Erwerbstätigkeit auch der Zugang zu Bankkrediten sowie ihre Möglichkeit, ein Geschäft zu besitzen oder zu führen, aufgrund ihres niedrigeren Bildungsniveaus sowie aufgrund traditioneller Sitten und Bräuche eingeschränkt (USDOS, 13. März 2019). CEDAW stellt fest, dass trotz einer nationalen Strategie zur Förderung und Stärkung von Frauen die Zahl der Frauen, die Mikrokredit- und Darlehensdienstleistungen in Anspruch nehmen, gering ist. CEDAW beklagt die Verarmung von Frauen in ländlichen Gebieten und stellt fest, dass das Verfahren zur Ausstellung von Landzertifikaten auf den Namen beider Ehegatten nicht weit genug geht, um Frauen die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu ermöglichen (CEDAW, 14. März 2019). Laut USDOS haben Frauen laut Gesetz grundsätzlich Zugang zu öffentlichem Land und Witwen ein Recht auf die

Erbschaft von gemeinsamem, während der Ehe erworbenem Eigentum, aber diese gesetzlichen Bestimmungen würden ungleich umgesetzt (USDOS, 12. April 2022).

### 3 Situation von alleinstehenden Frauen in Äthiopien

**Alleinstehende Frauen werden in städtischen Gebieten negativ wahrgenommen. Deshalb ziehen sie sich teilweise aus der Gesellschaft zurück.** Eine Recherche ergab, dass unverheiratete Frauen in städtischen Gebieten stigmatisiert sind und dass es als nicht normal gilt, wenn eine Frau im Heiratsalter ledig ist. In der Gesellschaft werden sie negativ wahrgenommen. Man glaubt, dass sie aufgrund ihres «unreifen und egozentrischen Charakters» unverheiratet seien. Deshalb würden sich diese Frauen vom Rest der Gesellschaft abkapseln, so die Studie (*Tadesse Selamawit*, Juli 2018).

**In der konfliktbetroffenen Region Tigray sind von Frauen geführte Haushalte stärker von Ernährungsunsicherheit betroffen. Ihnen drohen eher Gewalttaten, Ausbeutung oder frühe Heiraten.** Laut dem *Global Protection Cluster* (GPC) mangelt es den im Zusammenhang mit dem Konflikt in der Tigray-Region vertriebenen alleinstehenden Frauen, die einen Haushalt führen (*female headed households*) häufiger an Nahrung und Geld. Um zu überleben hätten sie deshalb manchmal keine andere Wahl, als ihren Körper zu verkaufen. Ihnen drohe auch eher geschlechtsspezifische Gewalt, Ausbeutung und negative Anpassungsmechanismen wie Sexarbeit oder frühe Heirat (GPC, Juni 2022). Das *Welternährungsprogramm* (WFP) berichtete im Januar 2022, dass 83 Prozent der Haushalte in der Region Tigray, d. h. 4,6 Millionen Menschen, von Ernährungsunsicherheit betroffen waren. Es wies auch darauf hin, dass von Frauen geführte Haushalte stärker von Ernährungsunsicherheit betroffen waren als von Männern geführten Haushalte. Dies läge unter anderem an den begrenzten ökonomischen Möglichkeiten der Frauen und der Tatsache, dass sie stärker von weniger verlässlichen Nahrungsmittel- und Einkommensquellen abhängig waren (WFP, Januar 2022).

**Ein aussereheliches Kind zu haben ist in der äthiopischen Gesellschaft inakzeptabel.** Laut der *Kanadischen Einwanderungs- und Flüchtlingskommission* (IRB), die eine Vertreterin der *Internationalen Organisation für Migration* zitiert, ist es in Äthiopien inakzeptabel und ein Tabu, ein uneheliches Kind zu bekommen. Die Gesellschaft sei extrem konservativ und Frauen, die ein uneheliches Kind bekommen, würden als Sexarbeiterinnen angesehen. IRB erwähnt auch den Fall einer jungen, 17-jährigen alleinstehenden Frau, die schwanger wurde und deshalb von ihren Eltern aus dem Haus geworfen wurde (IRB, 10. Juli 2016).

#### 3.1 Wirtschaftliche Situation von alleinstehenden Frauen in ländlichen Regionen

**Alleinstehende Frauen leiden unter den Traditionen, die Männer bevorzugen.** Ein Artikel auf der Website der *Arctic University of Norway* erklärt, dass die Erfolgchancen alleinstehender Frauen im ländlichen Äthiopien grösstenteils vom sozialen Kontext ihrer Umgebung abhängen. Tatsächlich seien in Äthiopien Traditionen wichtiger als moderne Gesetze gegen die Diskriminierung von Frauen. In ländlichen Gebieten regeln die traditionellen Bräuche das

Leben der Bewohner\*innen - und die Männer profitieren davon. Deshalb habe eine alleinstehende Frau drei Möglichkeiten: sie kann ihre Kinder ihrer Schwiegerfamilie geben (wenn sie Witwe oder geschieden ist), ihre Kinder mitnehmen und die Gemeinschaft verlassen oder bleiben und für ihren Haushalt kämpfen (*The Arctic University of Norway*, 24. Februar 2014). Eine Studie, die im *International Journal of Gender and Women's Studies* erschienen ist, hebt hervor, dass in ländlichen Gebieten die Gesetze zum Zugang zu Land für verwitwete, geschiedene, alleinstehende/unverheiratete Frauen von der Praxis der Gemeinschaft abhängen, in der sie leben (*Tura Hussein Ahmed*, Juni 2014).

**Insbesondere in ländlichen Gebieten sind von alleinstehenden Frauen geleitete Haushalte ärmer. Ihnen fehlen die Ressourcen, um erfolgreich Landwirtschaft und Viehzucht zu betreiben.** Gemäss einer Studie fehlt es den von alleinstehenden Frauen geleiteten Haushalten in ländlichen Regionen an männlicher Arbeitskraft für die Landwirtschaft und Viehzucht. Mit der Ausweitung der Landwirtschaft müssten die Haushalte ihre Arbeit zwischen Viehzucht und Landwirtschaft aufteilen. Aufgrund der fehlenden Arbeitskräfte könnten Haushalte, die von alleinstehenden Frauen geführt werden, nur Hacken oder ähnliche Werkzeuge benutzen, während andere Haushalte (solche, in denen auch Männer leben) zusätzlich mit Ochsen arbeiten könnten, um das Land zu bewirtschaften. Deshalb wären die frauengeführten Haushalte ständig von Nahrungsmangel bedroht (*Debsu Dejene N.*, März 2009). Auch eine andere Studie unterstreicht dies: Haushalten, die von alleinstehenden Frauen geführt werden, fehlt es an Ressourcen. Sie hätten zwar Zugang zu Land, aber es fehle ihnen an Ressourcen wie männlicher Arbeitskraft, Ochsen oder Kapital, die für die Bewirtschaftung des Landes benötigt werden (*Mossa Endris Ahmed*, 2013). Eine dritte Studie hält fest, dass das durchschnittliche Jahreseinkommen aus der landwirtschaftlichen Produktion vom Familienstand abhängt (*Tura Hussein Ahmed*, Juni 2014).

## 4 Quellen:

Al Jazeera, 19. Oktober 2018 :

*« In Ethiopia, there are a significant number of widely and openly used sexist and dehumanizing expressions that illustrate the place of women in Ethiopian society.*

*Recent scholarly work that reviewed the representation of woman in Afaar Oromo and Amharic aphorisms, two of the most widely spoken languages in Ethiopia, depict a shocking portrait of a deeply rotten culture that casts women in a degrading and dehumanising light. [...]*

*The patriarchal tradition that establishes the basic background narrative about the place of women in society and the incorrigibly masculine standards that shape our emotional and cognitive structures subordinate women while relentlessly upholding male privilege. Indeed, the entire cognitive, emotional, and linguistic landscape is permeated with languages, ideas, and perceptions that belittle, dehumanise, and marginalise women while at the same time presenting men as capable, competent, credible, authoritative, and knowledgeable. [...]*



*In Ethiopia, women's knowledge, expertise or opinions are rarely, if at all, solicited, both in private and public realms.* » Quelle: Al Jazeera, The power of Ethiopia's gender-balanced cabinet, 19. Oktober 2018: [www.aljazeera.com/indepth/opinion/power-ethiopia-gender-balanced-cabinet-181019110930577.html](http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/power-ethiopia-gender-balanced-cabinet-181019110930577.html)

AI, August 2021:

*« During the conflict that began on 4 November 2020 in Tigray — Ethiopia's northernmost region — **troops fighting in support of the federal government have committed widespread rape against ethnic Tigrayan women and girls. The perpetrators include members of the Eritrean Defense Forces (EDF), the Ethiopian National Defense Force (ENDF), the Amhara Regional Police Special Forces (ASF), and Fano, an informal Amhara militia group. Given the context, scale, and gravity of the sexual violence committed against women and girls in Tigray, the violations amount to war crimes and may amount to crimes against humanity.***

*In this report, Amnesty International sets out the **overwhelming evidence it has collected showing that Ethiopian and Eritrean soldiers and members of allied militia are responsible for a pattern of rape and other forms of sexual violence in Tigray.** The organization is calling on the secretary-general of the United Nations to urgently send his Team of Experts on the Rule of Law and Sexual Violence in Conflict to the Tigray region — as provided for in UN Security Council resolution 1888.*

***The sexual violence that Amnesty International has documented has been accompanied by shocking levels of brutality, including beatings, death threats, and ethnic slurs. Some of the victims were held in captivity by the perpetrators for days and weeks, in circumstances constituting sexual slavery; others were raped in front of their children and other family members.***

***The prevalence of rape is hard to estimate, given that sexual violence is generally under-reported due to fear and stigma, and that the Ethiopian government has not granted international non-governmental human rights organizations access to the Tigray region to investigate these crimes. While many, possibly most, survivors of sexual violence have not been able to access medical care during the conflict, health facilities in Tigray registered 1,288 cases of sexual violence from February to April 2021, with doctors indicating that this is higher than in previous years and, in the overwhelming majority of cases, conflict related. Just one of these facilities recorded 376 cases of rape committed from the beginning of the conflict to 9 June 2021. Yet many of the survivors Amnesty International interviewed had not visited any health facilities at all, suggesting that these figures are likely to represent a small fraction of the total number of rapes committed.*** »  
Quelle: Amnesty International (AI), "I dont know if they realized I was a person", Rape and sexual violence in the conflict in Tigray, Ethiopia, August 2021: [www.ecoi.net/en/file/loc/2058045/AFR2545692021ENGLISH.PDF](http://www.ecoi.net/en/file/loc/2058045/AFR2545692021ENGLISH.PDF).

EUAA, 8. April 2022 :

*« Situation inside the Tigray region*

**Various sources reported that rape has been used a weapon of war against ethnic Tigrayan population. Survivors of rape described being assaulted by Ethiopian military forces, as well as Eritrean forces, Amhara Special Forces, and Fano militias. Survivors described being subjected to gang rape, in various settings, or during held in captivity for long time.**

**Tigrayan rape survivors have further claimed that they were verbally abused and humiliated for their ethnicity during the attacks, while some described being threatened that their bloodlines would be 'cleansed'. Amnesty International specifically noted that apart from rape, soldiers often subjected Tigrayan women and girls to 'brutal additional acts of torture and practices', including 'beatings, insults, threats, demeaning comments and ethnic slurs' that 'clearly aimed at terrorizing and humiliating their victims'. »**

Quelle: European Union Agency for Asylum, Ethiopia; Security situation in Tigray region, 8. April 2022, S. 21-24 : [www.ecoi.net/en/file/local/2071043/2022\\_03\\_Q19\\_EUAA\\_COI\\_Query\\_Response\\_Ethiopia\\_Sec\\_Sit.pdf](http://www.ecoi.net/en/file/local/2071043/2022_03_Q19_EUAA_COI_Query_Response_Ethiopia_Sec_Sit.pdf).

Bertelsmann Stiftung, 23. Februar 2022 :

**« Although the new government proclaimed that it would support and employ more women, in general, women are still discriminated against in terms of access to education and health care. The majority of Ethiopian women are still mutilated. The official female labor force participation rate is 46.5%, nearly the same as 10 years ago. [...]**

**Investment in research and development has stagnated at 0.3% of GDP. Girls and women suffer from gender discrimination. According to the Gender Parity Index, the ratio of female to male enrollment is 0.9 for primary education, 1.0 for secondary education and 0.5 for tertiary education. The lack of sanitary facilities for women (only 43% of schools have separate girls' latrines) is among the cultural barriers that keep women from exercising their right to equal education. »** Quelle: Bertelsmann Stiftung, BTI 2022 Country Report Ethiopia, 23. Februar 2022, S. 25,27: [www.ecoi.net/en/file/local/2069708/country\\_report\\_2022\\_ETH.pdf](http://www.ecoi.net/en/file/local/2069708/country_report_2022_ETH.pdf).

CEDAW, 14. März 2019 :

**« Stéréotypes sexistes et pratiques préjudiciables**

**Il s'inquiète également de la sous-déclaration des pratiques traditionnelles préjudiciables, notamment des cas de mariages d'enfants, de mutilations génitales féminines et d'enlèvements, et de la prévalence de ces deux premiers phénomènes. En outre, le Comité est préoccupé car la lutte contre la discrimination à l'égard des femmes continue de se heurter à certains obstacles : la perpétuation des stéréotypes sexistes, la limitation du rôle des femmes dans la société et certaines valeurs, attitudes et traditions culturelles profondément enracinées, y compris des formes de discrimination croisées, notamment contre les personnes atteintes d'albinisme. [...]**

**Violence à l'égard des femmes fondée sur le genre [...]**

Cependant, le Comité reste préoccupé par le fait qu'en dépit de ces mesures, **les femmes continuent d'être victimes de violence fondée sur le genre, notamment de violence familiale, de viol conjugal et de nouvelles formes de violence telles que les agressions à l'acide et le viol collectif**. Il est également préoccupé par les points suivants :

- a) Il n'existe pas de loi d'ensemble exhaustive sur la violence fondée sur le genre, le viol conjugal n'a toujours pas été érigé en infraction et les circonstances atténuantes prévues à l'article 557 1)
- b) du Code pénal peuvent toujours être retenues dans les affaires de violence familiale ; [...]
- d) La formation sur la violence fondée sur le genre dispensée aux magistrats, aux procureurs, aux policiers et aux autres agents de la force publique est insuffisante ;
- e) Il n'existe pas de données ventilées sur la violence à l'égard des femmes fondée sur le genre.

#### Emploi

Le Comité prend note de la mise en application de la loi no 1064/2017 sur les fonctionnaires de l'État fédéral, qui interdit le harcèlement sexuel sur le lieu de travail et garantit un congé de maternité de quatre mois. Le Comité prend note également de l'adoption de la politique nationale de protection sociale, en 2014, qui vise à promouvoir les droits socioéconomiques des femmes et la mise en oeuvre de mesures temporaires spéciales visant à encourager l'emploi des femmes. Il est néanmoins préoccupé par :

- a) **L'écart de rémunération entre les femmes et les hommes dans le secteur privé et la proportion importante de femmes travaillant dans le secteur informel qui ne bénéficient d'aucune protection sociale ni de protection de leurs droits en tant que travailleuses ;**
- b) **L'absence de protection adéquate des travailleuses domestiques, qui sont particulièrement vulnérables face aux abus et à l'exploitation ;**
- c) **Les préjugés, la discrimination et le harcèlement sexuel dont les femmes font l'objet sur leur lieu de travail ; [...]**

#### Autonomisation et prestations économiques et sociales

Le Comité se félicite de l'entrée en vigueur, en 2017, de la stratégie nationale de promotion et d'autonomisation des femmes, qui vise à promouvoir la participation des femmes et leur autonomisation. Il constate toutefois avec préoccupation que **le nombre de femmes qui bénéficient de services de microcrédit et de prêts plus importants reste faible**, et s'inquiète également de l'absence d'évaluation de l'impact des services de microcrédit mis en place. Il est également préoccupé par l'absence de mécanisme assurant la coordination entre les structures qui interviennent dans l'attribution des microcrédits au niveau fédéral. [...]

#### Femmes rurales [...]

**Il demeure toutefois préoccupé par la féminisation de la pauvreté dans les zones rurales et par le fait que de nombreux services ne soient pas disponibles ou soient difficilement accessibles pour les femmes vivant dans ces zones, en particulier dans les régions pastorales. Le Comité s'inquiète également du fait que la procédure de délivrance des certificats fonciers aux noms des deux époux ne soit pas encore mise en oeuvre à une échelle suffisante pour contribuer à l'autonomisation économique des**

**femmes rurales.** » Quelle: Comité des Nations Unies pour l'élimination de la discrimination à l'égard des femmes (CEDAW), Observations finales concernant le huitième rapport périodique de l'Éthiopie, 14. März 2019 : [https://tbinternet.ohchr.org/\\_layouts/15/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=CEDAW/C/ETH/CO/8&Lang=En](https://tbinternet.ohchr.org/_layouts/15/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=CEDAW/C/ETH/CO/8&Lang=En).

IRB, 10. Juli 2016 :

« Parmi les sources qu'elle a consultées dans les délais fixés, la Direction des recherches a trouvé peu d'information sur le traitement réservé aux femmes ayant des enfants nés hors mariage. Dans une entrevue avec Migrant-Rights.org, [traduction] « un forum de mobilisation [en ligne] ayant pour but l'avancement des droits des travailleurs migrants au Moyen-Orient » (Migrant-Rights.org s.d.), **une représentante de l'Organisation internationale pour les migrations (OIM) affirme, en parlant des femmes qui sont revenues en Éthiopie de l'Arabie saoudite, que [traduction] « certaines femmes sont revenues avec des bébés ou des enfants nés hors mariage, ce qui est tabou dans une société conservatrice comme l'Éthiopie. Cela est tout simplement inacceptable et la plupart des femmes sont perçues comme des travailleuses du sexe » (Migrant-Rights.org 10 avr. 2014).** Selon l'article sur les déplacements et les stratégies de subsistance des jeunes travailleuses du sexe en Éthiopie, **une jeune fille de 17 ans a signalé qu'elle était tombée enceinte et avait eu un enfant en dixième année et que, parce qu'elle était encore aux études et célibataire, ses parents l'ont expulsée du domicile familial** (van Blerk 19 janv. 2016, 418). Parmi les sources qu'elle a consultées dans les délais fixés, la Direction des recherches n'a trouvé aucun renseignement allant dans le même sens, ni aucune information additionnelle. » Quell: Canada: Immigration and Refugee Board of Canada (IRB), Éthiopie : information sur le traitement réservé aux travailleuses du sexe par la société et les autorités, y compris les arrestations, les poursuites et les déclarations de culpabilité; le traitement réservé par la société et les autorités aux femmes ayant des enfants nés hors mariage (2014-juin 2016), 10. Juli 2016: [www.refworld.org/docid/58d5395b4.html](http://www.refworld.org/docid/58d5395b4.html).

Debsu Dejene N., März 2009 :

« **Female-headed households today lack male labor for farming and herding. If they remain single, they usually do not have the sufficient number of children which agropastoralism requires. With expanding agriculture, households have to split labor between herding and farming. Because of the shortage of labor, female-headed households depend only on hand-hoes for farming and live in persistent food insecurity while male-headed households use hand-hoes as a supplement to ox-drawn farming. Hand-hoes may be used when the farmland is too hard to plow, when the location of the farmland is on the hill side, or when there is surplus labor in the household to assist oxen.** » Quelle: Debsu, Dejene N., Gender and culture in southern Ethiopia: an ethnographic analysis of Guji-Oromo women's customary rights, African Study Monographs, 30(1): 15-36, März 2009 : [http://jambo.africa.kyoto-u.ac.jp/kiroku/asm\\_normal/abstracts/pdf/30-1/DEBSU.pdf](http://jambo.africa.kyoto-u.ac.jp/kiroku/asm_normal/abstracts/pdf/30-1/DEBSU.pdf).

Freedom House, 24. Februar 2022 :

« **A joint investigation into human rights abuses in Tigray conducted by the UN Human Rights Office and the Ethiopian Human Rights Commission (EHRC) confirmed several violations that took place between November 2020 and June 2021, concluding that**

**some “may amount to crimes against humanity and war crimes.”** While most reported civilian attacks in Tigray were perpetrated by EDF and ENDF members, one of the earliest and most deadly, in the town of Mai-Kadra, is believed to have been perpetrated by Tigrayan forces against Amhara civilians. The scope of the joint UN-EHRC investigation did not cover areas outside of Tigray in Amhara and Afar during the months during which the TDF took the offensive southward. Several recent reports of TDF fighters indiscriminately killing civilians and perpetrating sexual abuse have emerged from the Amhara and Afar regions. In early 2021, the United Nations warned of alarming accounts of rape and sexual violence occurring in Tigray during the conflict. While the government convicted 3 soldiers of rape and brought charges against another 53, witness accounts from the region suggest the abuse is more widespread than what the government has acknowledged. [...]

**Women face discrimination in education. A gender gap persists in many aspects of economic life including women’s wages relative to their male counterparts in similar positions; according to the World Bank’s Gender Innovation Lab, women have far lower wage incomes (44 percent lower) and business sales (79 percent lower) than do men.** [...]

**Legislation protects women’s rights, but these rights are routinely violated in practice. Enforcement of laws against rape and domestic abuse is inconsistent, and cases routinely stall in the courts.** » Quelle: Freedom House: Freedom in the World 2022 - Ehtiopia, 24. Februar 2022: [www.ecoi.net/en/document/2068729.html](http://www.ecoi.net/en/document/2068729.html).

Freedom House, 4. Februar 2019 :

« **Legislation protects women’s rights, but these rights are routinely violated in practice. Enforcement of laws against rape and domestic abuse is inconsistent, and cases routinely stall in the courts.** In 2018, a joint research project conducted by academics at Debre Markos University in Ethiopia and the University of Queensland in Australia concluded that **almost half of Ethiopian women become victims of gender-based violence in their lifetimes.** » Quelle: Freedom House, Freedom in the World 2019 - Ethiopia, 4. Februar 2019: [www.ecoi.net/en/document/2002612.html](http://www.ecoi.net/en/document/2002612.html).

GPC, Juni 2022:

« **Gender-based violence, specifically conflict-related sexual violence, has been reported in the context of the Tigray conflict in November 2020 and subsequent fighting in Amhara and Afar. The EHRC/OHCHR joint investigation has documented different forms of sexual violence against women and girls, including rape, gang rape and intentional transmission of HIV, committed in Tigray by all parties involved in the conflict. Women and girls were targeted on the basis of their alleged or actual association – usually family ties – with members of the opposing armed forces. In some cases, family members witnessed, or were forced to witness, the sexual abuse.** [...]

**The conflicts in Tigray, Amhara, Afar, Benishangul Gumuz, Oromia and SNNP regions significantly increased GBV risks, especially for women and girls. According to the Health Cluster, 16,698 survivors of GBV accessed or were referred to medical services**

*in 2021, with women and girls accounting for the majority of survivors. The actual number of GBV cases is probably higher given under-reporting of GBV both at the national and sub-national levels, mainly due to stigma and fear of retaliation.*

*Not everyone targeted with conflict-related sexual violence (CRSV) survives. Those that do, specifically **women and children, are highly vulnerable during movements and displacement, in particular when they also suffered the loss of the breadwinner or head of household.** The limited access to basic services, together with the general inadequacy of shelters and housing facilities, increases exposure to GBV, exploitation and to negative coping mechanisms, such as sex work or early marriage. **In Tigray, protection monitoring recorded cases of survival sex due to lack of food and cash among female IDPs and refugees, particularly single women heading households.** [...] » Quelle: Global Protection Cluster (GPC), Protection Analysis Update, juin 2022, Ethiopia, Juni 2022: [www.ecoi.net/en/file/local/2074818/PAU\\_Ethiopia\\_FINAL-17.6.2022.pdf](http://www.ecoi.net/en/file/local/2074818/PAU_Ethiopia_FINAL-17.6.2022.pdf).*

Mossa Endris Ahmed, 2013 :

*« Rural FHHs are nowadays increasing from time to time in the area. One fourth of the population of Libo Kemkem Woreda is FHHs. On the contrast, they are resource poor segments of the society. For example, **the most productive resources such as land, labor, oxen, and capital are the means to sustain once life in the rural areas; however, most FHHs with the exception of land lack these resources.** Their counterparts, MHHs are better off than FHHs in access to and control over productive assets; however, the resources are not equally distributed throughout households. Though the land owning pattern between the MHH and FHH does not show much variation (0.907 and 0.888 hectare) **the other inputs like male adult labor, oxen, capital, and cultural taboo are critical in drifting the FHH to poverty stricken vulnerability.** Moreover, lack of labor and oxen forced FHHs to rent/share-crop out their farmlands. The probit model and independent T-test results show that the variables of labor, oxen, and capital have effect on vulnerability. [...]*

*In sum, **FHHs face challenges while carrying out different activities. Lack of male income earner, child rising, limited job opportunities and feeble social supports were major constraints that FHHs are facing.** [...] » Quelle: Mossa, Endris Ahmed, Poverty and Livelihoods Strategies of Female-Headed Households: The Case of Libo Kemkem Woreda, South Gondar, Bahir Dar University, 2013: <https://shodhgangotri.inflibnet.ac.in/bitstream/123456789/1875/1/3522.pdf>.*

Setaweet Movement & DAWN, Februar 2019 :

*« **Sexist attitudes and a prevalent acceptance of violence as a norm result in large gaps in the provision of appropriate services by police officers who on occasion have been accused of rape themselves and who routinely victim-blame survivors. The Women and Children Units within Police Stations have availed some services, but survivors of sexual violence, even within urban areas, often have no idea where to go to get services, or what their rights entail.** » Quelle : Setaweet Movement; DAWN - Development Alternatives for a New Era (Author), published by CEDAW – UN Committee on the Elimination of Discrimination Against Women: Gender at the Juncture of Political Reform; Shadow Report to the CEDAW Committee; Review of the 8th Periodic Report on Ethiopia, Februar 2019: [www.ecoi.net/en/file/local/1458432/1930\\_1551354573\\_int-cedaw-css-eth-33740-e.doc](http://www.ecoi.net/en/file/local/1458432/1930_1551354573_int-cedaw-css-eth-33740-e.doc).*

Tadesse Selamawit, Juli 2018 :

**« Unmarried women are blamed because people think they must have some character problem to remain single.. Morris et al. (2004) stress this idea by saying unmarried persons often are viewed as responsible for their single status people think they are single because of their promiscuity, immaturity, self-centeredness, or a lack of personal discipline. [...]**

**Single women are mostly perceived negatively by others and people conclude they are still single because they have some personality difficulty. And such kinds of perceptions make single women to isolate themselves from others (family, friends, colleagues or strangers) which create difficulties on their relation with them. »** Quelle: Tadesse, Selamawit, Lived Experience of Unmarried Women Above the Age of Thirty Living in Addis Ababa City, Addis Ababa University, Juli 2018: <http://etd.aau.edu.et/bitstream/handle/123456789/15610/59.%20Selamawit%20Tadesse.pdf?sequence=1&isAllowed=y>.

The Artic University of Norway, 24. Februar 2014:

**« Women who run their households alone have different opportunities to succeed in managing their families. In rural Ethiopia the women's status is to a great extent determined by the surrounding society. [...]**

**Ethiopia has modern laws against discriminating women. They are allowed to divorce, to own land and they are entitled to inherit. But the problem is that traditions are even stronger. In these rural areas the traditional customs regulate the lives of the inhabitants - and the men benefit from them. The traditions are strong and very difficult to change, Tizita [a researcher] says, and continues: A woman without a man has three opportunities; she can give the children to the in-laws, she can bring her children and leave the community or she can stay and try to fight for her household. Some women - especially the young ones without too many children - would have enough social or economic capital to be able to re-marry. That would give her higher status and more symbolic capital, but in many cases less control of her property and economic capital.»** Quelle: The Artic University of Norway, Challenging for women to be the head of a household in Ethiopia, 24. Februar 2014 : [https://en.uit.no/nyheter/artikkel?p\\_document\\_id=366225&p\\_dim=88183](https://en.uit.no/nyheter/artikkel?p_document_id=366225&p_dim=88183)

Tura Hussein Ahmed, Juni 2014 :

**« Access to Land by Different Groups of Women**

**Different groups of women comprise women within polygamous marriages, widows, divorcees and single/unmarried women in the study area. Access rights of these women are affected by community practices. [...]**

**Information obtained on single/unmarried women's access to abandoned or unoccupied land from interviews with LAC members show that abandoned or unoccupied land is not distributed to single/unmarried women. LAC members mentioned that single/un-**

**married women did not apply to get land when abandoned or unoccupied land is distributed in kebeles. Means of landholding for unmarried/single women is through inheritance or government redistribution of abandoned or unoccupied land. Findings reflect that single/unmarried women's access to abandoned or unoccupied land is not realized. The patrilineal inheritance system disfavors women in terms of land acquisition through inheritance because women are not considered as custodians of family property in community practices.** » Quelle : Tura, Hussein Ahmed, A Woman's Right to and Control over Rural Land in Ethiopia: The Law and the Practice, International Journal of Gender and Women's Studies Vol.2(2), Juni 2014 : [http://ijgws.com/journals/ijgws/Vol\\_2\\_No\\_2\\_June\\_2014/8.pdf](http://ijgws.com/journals/ijgws/Vol_2_No_2_June_2014/8.pdf).

UN HRC, 4. März 2019 :

**« JS12 [organisations de la société civile éthiopienne] stated that discriminatory recruitment practices against women on grounds of pregnancy and marital status had been prevalent and hampered women's access to employment. [...]**

**JS12 stated that women had experienced discrimination in marriage and family life. Customary and religious traditions, practices, and norms were deeply patriarchal and discriminatory towards women and prevalent in many parts of the country. They regulated the requirements and procedures that needed to be satisfied during the formation of a marriage, the role of women during the marriage, remedies in relation to divorce, and issues of inheritance.** » Quelle : Human Rights Council Working Group on the Universal Periodic Review Thirty-third session, Summary of Stakeholders' submissions on Ethiopia, 4. März 2019: [www.ecoi.net/en/file/local/2007145/a\\_hrc\\_wg.6\\_33\\_eth\\_3\\_E.pdf](http://www.ecoi.net/en/file/local/2007145/a_hrc_wg.6_33_eth_3_E.pdf).

USDOS, 12. April 2022 :

**«Rape and Domestic Violence: The law criminalizes rape and provides for a penalty of five to 20 years' imprisonment if convicted, depending on the severity of the case. The law does not expressly address spousal rape. The government did not fully enforce the law. The law generally covers violence against a marriage partner or a person cohabiting in an irregular union without specifically mentioning spousal rape. Some judges interpreted this article to cover spousal rape cases, but others overlooked such cases. [...]**

**There were numerous reports that parties to the conflict in the northern part of the country engaged in widespread sexual and gender-based violence (see section 1.g.). [...]**

**Domestic violence is illegal, but government enforcement of the law was inconsistent. Depending on the severity of injuries inflicted, penalties for conviction ranged from small monetary fines to 15 years' imprisonment. Domestic violence, including spousal abuse, was a pervasive social problem. According to the 2016 Demographic and Health Survey (DHS), 34 percent of married women and girls between ages 15 and 49 had experienced physical, sexual, or emotional violence from spouses. [...]**

**Sexual Harassment: Sexual harassment was widespread. The law prescribes penalties of 18 to 24 months' imprisonment, but authorities generally did not enforce the law.**



*During the year the Confederation of Ethiopian Trade Unions in collaboration with EWLA established a gender-based violence/sexual harassment reporting desk in several industrial parks. [...]*

*Discrimination: The law gives equal rights to women and men. Women and men have the same rights entering marriage, during marriage, and at the time of divorce. **Discrimination against women was widespread. It was most acute in rural areas, where an estimated 80 percent of the population lived.** Traditional courts applied customary law in economic and social relationships.*

*All federal and regional land laws empower women to access government land. Inheritance laws enable widows to inherit joint property acquired during marriage; however, enforcement of both legal provisions was uneven.*

**Women's access to gainful employment, credit, and the opportunity to own or manage a business was limited by fewer educational opportunities and by legal restrictions on women's employment.** These restrictions include limitations on working in occupations deemed dangerous and in specific industries such as mining and agriculture. There were several initiatives aimed at increasing women's access to these critical economic empowerment tools. [...] » Quelle: US Department of State (USDOS): 2021 Country Report on Human Rights Practices: Ethiopia, 12. April 2022: [www.ecoi.net/en/document/2071171.html](http://www.ecoi.net/en/document/2071171.html)

PAM, Januar 2022 :

**« The food security situation in the Tigray Region is worrisome, with 83 percent of households being food insecure – 4.6 million people. This represents a sharp increase compared with pre-crisis period in October 2020, when 0.4 million people were suffering from food insecurity. [...]**

**A higher proportion of female-headed households are food insecure compared to household headed by males (89 vs. 81 percent). This is driven by the limited economic capacities and/or opportunities for women to generate income. As a result, households headed by females have poorer diets compared to those headed by males (65 vs 53 percent, respectively). [...]**

*Findings suggest that female-headed households were slightly more likely to rely on community support as their primary food source (29 percent as compared to 17 percent of their male-headed counterparts) as well as their primary income source (40 percent as compared to 28 percent of their male-headed counterparts). On the other hand, 23 percent of male-headed households reported selling their own produce as their main source of income compared to 12 percent of female-headed households, suggesting **female-headed households may be prone to economic vulnerability due to a higher dependency on less reliable food and income sources.** » Quelle: Programme alimentaire mondial (PAM), Emergency Food Security Assessment: Tigray Region, Ethiopia - January 2022, Januar 2022, S. 5, 15: [www.ecoi.net/en/file/local/2067222/WFP-0000136281.pdf](http://www.ecoi.net/en/file/local/2067222/WFP-0000136281.pdf).*

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) setzt sich dafür ein, dass die Schweiz das in der Genfer Flüchtlingskonvention festgehaltene Recht auf Schutz vor Verfolgung einhält. Die SFH ist der parteipolitisch und konfessionell unabhängige nationale Dachverband der Flüchtlingshilfe-Organisationen. Ihre Arbeit finanziert sie durch Mandate des Bundes sowie über freiwillige Unterstützungen durch Privatpersonen, Stiftungen, Kantone und Gemeinden.

SFH-Publikationen zu Äthiopien und anderen Herkunftsländern von Asylsuchenden finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte](http://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslaenderberichte).

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter-abonnieren](http://www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter-abonnieren).